

# Events



Von Zuza Speckert

Die Photo-15-Werkschau lud heuer zum zehnten Mal in die Maag-Halle in Zürich. Während hier letztes Jahr die Modefotografen **Peter Lindbergh** und **Oliviero Toscani** in Podiumsgesprächen über Supermodels diskutiert hatten, war dieses Jahr Kontrastprogramm angesagt. Der Vortrag des wohl berühmtesten Kriegsfotografen der Welt, des Amerikaners **James Nachtwey**, war harte Kost. Mit ruhiger Stimme kommentierte er Fotos, die Schreckliches zeigten. Einige Zuschauer verliessen den Saal. Vor allem die Fotos der verwahten Kinder in rumänischen Waisenhäusern waren beinahe unerträglich. Oder des kriechenden Skeletts in Afrika. Aus Nachtweys Bildern spricht tiefstes Mitgefühl - und Wut. Mit seinen Bildern kämpft er für einen Frieden, an den er aber nicht so richtig zu glauben scheint. «Arbeitslos werde ich nie werden - Kriege gehören zur menschlichen Natur», meinte der Fotograf, der auch in einem Dokumentarfilm verewigt ist. («War Photographer» von **Christian Frei**, der Film war für den Oscar nomi-



niert.) Die Gäste umschwirrten den sehr attraktiven Sechsunsechzigjährigen nach dem Vortrag. Nachtwey blieb höflich und bescheiden - aber es war ihm anzusehen, dass der gesellschaftliche Rummel nicht seine Sache ist. Im Rampenlicht stehen mochte auch der Zürcher Film-Doyen **Matthias Brunner** an diesem Abend nicht

**Oben: Filmemacher Christian Frei, Kriegsfotograf James Nachtwey. Rechts: Maler Guillaume Bruère und Sammlerin Gitti Hug.**



eng verbandelt ist Matthias Brunner mit der Foto-Sammlerin **Susanne von Meiss**. «This (Matthias) und ich kaufen oft dieselben Bilder», erzählte von Meiss lachend ihren Freundinnen, der Basler Sammlerin **Ulla Dreyfus** und der Zürcher Anwältin **Gitti Hug**. Hug unterhielt sich ange-regt mit dem französischen Maler **Guillaume Bruère**, genannt Giom. Giom lebt in Berlin, arbeitet aber in Zürich. Trotzdem meinte er, Berlin, das sei «viel heisse Luft». Zürich sei auf jeden Fall kreativer. Ver-zweifelt suchte Giom darauf nach Kuratorin **Bice Curiger**. «Bice ist ein Engel!», schwärmte der Franzose.

- er war stark erkältet und angeschlagen. Seine Sonderausstellung im Schiffbau war trotzdem ein absolutes Highlight. Brunner zeigte zwei seiner Privatsammlungen. Einerseits sehr persönliche, intime Bilder von Künstlern wie **Edward Quinn**, **Greg Gorman**, **Wolfgang Tillmans**, **Walter Pfeiffer**, **John Waters** oder **Jack Pierson**. Andererseits Fotos aus dem Hollywood der fünfziger und sechziger Jahre; vor allem der junge **Marlon Brando** war in einer Film-installation spektakulär in Szene gesetzt.

Extra aus New York angefliegen ist die Fotografin **Jeannette Montgomery Barron**, eine gute Freundin von Kurator Brunner, deren Porträts die Leute in den Bann zogen. Ebenfalls

Star der Hauptausstellung in der Maag-Halle war an diesem Abend der Snowboard-Olympiasieger **Iouri Podladtchikov**, der auch ein begabter Fotograf zu sein scheint. Iouri hat seine wilde Haarpracht gebändigt (geschnitten). Mit seinem schwarzen Cap, dem schwarzen hochgeschlossenen Hemd und dem stylischen, khakifarbenen «Arbeiter-Veston» sah er aus, als käme er direkt von der Oktoberrevolution.

**Oben links: Fotograf Iouri Podladtchikov. Oben rechts: Kurator Matthias Brunner und Fotografin Jeannette Montgomery Barron. Links: Foto-15-Organisator Michel Pernet mit Fotograf Thomas Höpker, den die Welt vor allem wegen seiner legendären Fotos von Muhammad Ali kennt.**

